Bibliothekschronik = Chronique des bibliotheques

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **50 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EINFÜHRUNGSKURS IN DIE DOKUMENTATION

Die Schweizerische Vereinigung für Dokumentation (SVD) wird im Herbst dieses Jahres einen Einführungskurs in die Dokumentation durchführen.

Tagungsort: Zürich, 30 Teilnehmer, 5 mal 3 Tage, beginnend am 7. Okt. 1974. Detailprogramm (erscheint im August 1974) kann angefordert werden beim Sekretariat SVD, Bibliothek und Dokumentation GD PTT, 3000 Bern 33.

BIBLIOTHEKSCHRONIK – CHRONIQUE DES BIBLIOTHEQUES

Schweizerische Volksbibliothek: Aus dem Jahresbericht 1973

Eingabe an den Bund: Gestützt auf die Beschlüsse der außerordentlichen Delegiertenversammlung vom 7. Juni 1973 richteten Stiftungsrats-Präsident und -Vizepräsident am 28. August 1973 eine Eingabe an Bundesrat Hans-Peter Tschudi, Chef des Eidg. Departements des Innern. Darin wird der Bund ersucht, dem Reorganisationsplan der SVB zu entsprechen und der Stiftung die rund 13 Mio Franken für die Durchführung der Reorganisation während den Jahren 1975, 1976 und 1977 zu sichern. Ab 1978 wird mit einem jährlichen Budget von 2 620 000 Franken gerechnet, eventuelle Teuerungszunahmen der Preise und Gehälter nicht inbegriffen.

Die verantwortlichen Behörden der SVB sind sich durchaus bewußt, welche delikaten Fragen unser Begehren bei der eidg. Regierung und beim Parlament eröffnen wird, in einem Augenblick, da allgemein Budgetkürzungen angestrebt werden. Wenn der Bund aber die Kulturförderung auch zur Verbreitung des Buches besser unterstützen will, werden ihm neue bedeutende Ausgaben entstehen. Der Bund kann jedoch durch die vorgeschlagene Lösung die Kantone indirekt aufmuntern, selbst auch größere Anstrengungen zur Förderung des Lesens zu unternehmen.

Eine SVB-Umfrage bei den Kantonen ergab, daß 10 der antwortenden Kantone ein allgemeines Gesetz betreffend Bibliotheken erwähnen, hingegen 18 Kantone die Schulbibliotheken im Erziehungsgesetz bzw./oder in der kantonalen Verordnung verankert haben.* Fünf Kantone besitzen noch kein Schulbibliotheksgesetz und vier Kantone erwähnen eine gesetzliche Grundlage betr. Ausbau der Schul- und Volksbibliotheken. Dieser Ausbau wird in 18 Kantonen als ungenügend bezeichnet. Als Gründe des Ungenügens werden hauptsächlich bezeichnet: fehlende Kredite, mangelnde Einrichtung, mangelhafter Buchbestand. Hier kann die SVB wesentlich mithelfen. 24 Kantone wünschen die Hilfe der SVB in irgendeiner Form. «Die fruchtbare Zusammenarbeit der SVB mit den Gemeinden und den Kantonen zeigt den Weg zu einer Entwicklung der allgemeinen öffentlichen Biblio-

* Unsere Sammlung von Texten bestehender Gesetze und Verordnungen haben wir für die Publikation in den «Nachrichten» Nr. 6/1973 der Vereinigung Schweiz. Bibliothekare, S. 286—291, freigegeben.

theken, die in unseren Institutionen integriert ist», steht sogar im Bericht der eidg. Expertenkommission für das Studium der Fragen betr. die schweizerische Kulturpolitik, «durch den Kanal der SVB kann der Bund die nötige Unterstützung gewähren, wie es ihm im kulturellen Bereich auch zusteht.»

Zentrale für Klassenlektüre (ZKL): Der Zweck dieser Zentrale wird in den Satzungen umschrieben: Das Jugendbuch (Sachbücher und Belletristik) soll in dem Sinne in den Schulunterricht einbezogen werden, daß jeder Schüler die Möglichkeit erhält, jährlich mindestens ein Buch in seiner Klasse erleben zu dürfen.

Die Erfahrungen, welche mit den Lese-Serien in den Kantonen Luzern, Obwalden, Waadt und Zürich gemacht wurden, ermunterten im Berichtsjahr vier weitere Kantone, sich an dieser Aktion zu beteiligen: BE, SO, VS und ZG.

Die Kantone zahlen je einen Beitrag von 25 Rp. pro Schüler im Volksschulalter. Diese Beiträge werden für die Anschaffung und Aufarbeitung der Bücher gebraucht, die dann Eigentum der SVB sind.
Die beteiligten Kantone delegieren ihre Vertreter in die «Kommission für Klassenlektüre» der SVB. So haben sie volles Mitspracherecht bei der Auswahl der Titel. Lagerung, Ausleihe und Kontrollführung der Bücherserien besorgt die SVB kostenlos.

Die Bücher aller mitmachenden Kantone eines SVB-Kreisgebietes werden in der entsprechenden Kreisstelle eingelagert und stehen allen Schulen dieser mitmachenden Kantone zur Verfügung. Jeder kantonale Vertreter in der Kommission für Klassenlektüre erhält ein volles Sortiment der in der Kreisstelle vorhandenen Leseserien und ist dafür besorgt, daß diese Bücher allen Lehrern im Kanton zugänglich sind. Pro SVB-Kreisstelle wird ein Listenverzeichnis aller eingelagerten Leseserien erstellt. Dieses wird allen Volksschullehrern der beteiligten Kantone für die Auswahl der Leseserien zugestellt. Die Ausleihe der Klassenlektüre dauert 4—6 Wochen.

Die SVB hofft, mit dieser Dienstleistung einem wahren Bedürfnis unserer Schulen zu entsprechen.

AARAU. *Aargauische Kantonsbibliothek:* Aus dem Jahresbericht 1973. Im Zuge der aargauischen Verwaltungsreform und des Ausbaus des Erziehungsdepartements wurde im ED eine *Abteilung Kulturpflege* geschaffen, der außer der Kantonsbibliothek die Denkmalpflege, die Kantonsarchäologie, die Historische Sammlung und das Kunsthaus unterstellt sind. Sie begann zu Beginn des Berichtjahres mit periodischen Sitzungen des Abteilungschefs mit den Leitern der fünf Institute. Ein erstes positives Ergebnis ist die Herstellung bzw. Intensivierung des horizontalen Kontakts; darüber hinaus wurde versucht, gewisse gemeinsame Aufgaben und Bedürfnisse, sowohl gegenüber den Behörden wie gegenüber der Öffentlichkeit, gemeinsam anzupacken. In diesem Sinne wurde am 26. Juni auf Schloß Habsburg eine Öffentlichkeitsorientierung durchgeführt. Es wurde eine Informationsmappe zusammengestellt, die auch in der Kantonsverwaltung und der Lehrerschaft verteilt wurde.

Meldungen an den *Gesamtkatalog* ausländischer Literatur in der Schweiz (Landesbibliothek, Bern) 1328.

In Form von *Fotokopien* wurden vermittelt (bibliographische Einheiten) für unsere Benützer aus andern Bibliotheken der Schweiz 283, des Auslands: Großbritannien 12 (1) BRD 0 (4): 12.

Unsern Benützern wurden vermittelt *aus andern Bibliotheken* der Schweiz 1098 (1972 1881), des Auslands (BRD 5, Dänemark 2, Österreich 1) 8 (25).

Interbibliothekarische Beselltungen ausgesandt 1658 (2417), eingegangen 2431 (2404).

Ein Werk, das schon viele Bibliothekare der Kantonsbibliothek beschäftigte, dürfte im Berichtsjahr in eine entscheidende Phase gelangt sein: Die 186 Manuskript-Sammelbände *«Acta Helvetica . . .» der Zurlauben-Bibliothek* sollten in absehbarer Zeit durch Regesten und Register erschlossen sein. Mit einem Dreierteam glaubt man, die Arbeit in ca. 15 Jahren abschließen zu können. Das betreffende Gesuch an den Schweiz. Nationalfonds wurde für vorläufig 3 Jahre gutgeheißen und wird zu 62,5% durch ihn, zu 12,5% durch den Kt. Zug und zu 25% durch den Kanton Aargau finanziert, der auch Arbeitsraum und Büromaterial zur Verfügung stellt.

Die beabsichtigte *Mikroverfilmung* der z. T. unschätzbaren Handschriften fiel der Kreditrestriktion zum Opfer, und das geforderte Aufnahme-, Lese- und Rückvergrößerungsgerät wurde auch für 1974 nicht bewilligt, obgleich die Kantonsbibliothek keine einzige ihrer Handschriften in Mikrofilm besitzt und die auch durch das Bundesgesetz über den Schutz der Kulturgüter geforderte Sicherheitsverfilmung nicht in Frage gestellt werden kann. Da diese Arbeit Jahre in Anspruch nehmen wird, ist auf eine baldige verantwortungsbewußte Bewilligung von seiten der Amtsstellen zu hoffen.

Auf dem auch den Benützern zugänglichen *Fotokopierapparat* SCM wurden im Berichtsjahr ca. 18 000 Blatt Kopien hergestellt (Vorjahr ca. 10 000).

LA CHAUX-DE-FONDS. Extraits du Rapport de la Bibliothèque. Exercice 1972—1973.

Catalogues et bibliographies. La «Bibliographie des Montagnes neuchâteloises» de 1970 a été distribuée en septembre 1972. Celle de 1971 paraîtra avec quelque retard (printemps 1974). Par contre nous avons entrepris la BMN 1966, avec le ferme espoir de pouvoir publier, en 1974 déjà, une première «cumulation», couvrant la période 1966—1970 en un seul volume. Poursuivant l'effort entrepris auprès de la jeunesse, quelques collègues ont perfectionné notre «service de documentation et d'information» par la constitution de dossiers et le dépouillement de périodiques. En outre, en collaboration avec un groupe d'enseignants de l'Ecole secondaire, nous avons publié une nouvelle liste, très modernisée, de livres recommandés aux jeunes de 3e et 4e années de l'Ecole secondaire, sans distinction de sections. Elle à reçu le titre suggestif de «Lectures à la carte».

Nous avons retiré du catalogue systématique toutes les fiches des ouvrages publiés avant 1960. Rappelons que si le catalogue-dictionnaire tend au maximum de complétude (non seulement parce que tous les livres de la Bibliothèque y figurent, y compris les fonds spéciaux, mais parce qu'il se veut de plus en plus le catalogue central de toutes les bibliothèques de la cité), nous avons voulu faire de notre systématique un instrument plus sélectif, qui oriente le lecteur sur la seule production récente dans tous les domaines du savoir. Toutes les bibliothèques constatent en effet que les 90% de leurs prêts sont tirés des acquisitions de dix ou quinze dernières années.

Prêt interbibliothèques. Il demeure une activité importante, ainsi qu'en témoignent les statistiques ci-dessous:

	1971	1972	1973
Prêts à d'autres bibliothèques	506	414	413
Emprunts à d'autres bibliothèques	422	349	295
Cartes de recherches, expédiées par nous, reçues ou transmises	1799	1606	2380

Recherches et publications, CDELI. Le travail le plus important a été la recherche de documents, la révision du manuscrit et l'établissement d'un index biographique pour le tome 4 des *Mémoires* de Jules Humbert-Droz qui a paru au mois de décembre 1973.

Les recherches concernant Le Corbusier se font de plus en plus nombreuses et nécessitent parfois un long travail.

Par le canal du CDELI*, la Bibliothèque se trouve aujourd'hui en possession de plusieurs tonnes d'un matériel très précieux au point de vue interlinguistique. Jusqu'à présent, seule une petite partie des livres et brochures a pu être enregistrée lors des séances de travail du lundi matin. Durant ce dernier exercice, 576 livres et 276 périodiques ont été catalogués, ce qui porte à 3584 le nombre des ouvrages passés sur fiches. L'installation du bureau CDELI dans les locaux du sous-sol de la Bibliothèque permet un travail rationnel.

Comme les années précédentes, des visiteurs et chercheurs de nombreux pays sont venus voir le CDELI (86 personnes de 8 pays et 4 continents). Suite à ces visites, il a été enregistré des articles dans des revues souvent très spécialisées. Ainsi le CDELI commence à être mondialement connu, ce qui ne peut que favoriser son enrichissement et son développement futurs.

FRAUENFELD. *Thurgauische Kantonsbibliothek:* Aus dem Jahresbericht 1973. Total der ausgeliehenen Bände 28 932 (27 443). Davon an auswärtige Bibliotheken ausgeliehen 309 (341), davon von auswärtigen Bibliotheken bezogen 744 (710).

Mit dem Fotokopierapparat wurden rund 20 000 Kopien zum Selbstkostenpreis hergestellt, besonders aus den Nachschlagewerken im Lesesaal.

Mit Hilfe der modernen Mikrofilm- und Kopiertechnik können einmalige Schätze für Katastrophenfälle gesichert und dem Benützer besser zugänglich gemacht werden. 1973 geschah dies für die handschriftlichen Klostergeschichten des bekannten Ittinger Kartäusermönches Heinrich Murer und für die handgezeichneten Kartenblätter, welche der Vermessungsingenieur Jakob Sulzberger 1830—1838 vom Thurgau verfertigt hat.

Zur Bibliothek gehört die Werbung: geworben haben wir durch Zeitungsbeiträge und Wechselausstellungen in der Eingangsvitrine. In 20 Führungen konnte der Kantonsbibliothekar 387 Teilnehmer in Eigenart und Benützung unserer Bibliothek einführen.

Eine im Auftrag der Kant. Schulbibliothekskommission ausgeführte Umfrage bei allen thurgauischen Schulbibliothekaren ergab u. a., daß trotz der Verbreitung des Fernsehens gutgeführte Bibliotheken einem Bedürfnis der jungen Generation entsprechen.

* (Centre de documentation et de l'étude sur la langue internationale)

SILS-BASELGIA. *Biblioteca Engiadinaisa:* Aus dem Jahresbericht 1973. Der Stiftungsrat hatte sich 1973 vor allem mit dem Sachkatalog, den Neuanschaffungen, der Einteilung der Arbeitszeit für die Bibliothekarin und verschiedenen andern bibliothekarischen Fragen zu befassen.

Der heutige Bestand der Bibliothek: 5943 Einheiten; Benützer 1973: 2611, ausgeliehene Einheiten: 2981.

SION. *Bibliothque cantonale du Valais:* Extrait du rapport 1973.

Centre haut-valaisan de documentation et d'information: La Bibliothèque de Brigue et ses divers services continuent de se développer. Le préposé a maintenu les contacts avec les communes du Haut-Valais et a collaboré aux travaux préliminaires en vue de la création de nouvelles bibliothèques à Viège, Gampel, Wiler et Loèche-La Souste.

La bibliothèque régionale de Fiesch, ouverte l'an dernier, connaît un développement réjouissant. Elle est largement fréquentée par toutes les communes de la région; au total plus de 6000 volumes ont été prêtés: Fiesch 3776, Ausserbinn 24, Bellwald 69, Binn 432, Ernen 706, Lax 497, Fiescherthal 553, Martisberg 19, Mühlebach 79, Niederwald 175, autres localités 120.

Centre bas-valaisan de documentation et d'information: Par décision du Conseil d'Etat du 9 août 1972, un Centre de documentation et d'information a été créé selon le modèle de Brigue, avec entrée en vigueur à partir du 1er janvier 1973. Le bibliothécaire cantonal a été chargé de prendre en main le travail préparatoire d'organisation, ce qui a été fait en étroite collaboration avec les autorités municipales de St-Maurice.

Différentes bibliothèques suisses ont mis à notre disposition 857 volumes et 92 photocopies. Inversément, nous avons prêté 146 volumes à d'autres bibliothèques suisses et 8 à l'étranger (Vienne, Paris, Hannovre, Lyon). Nous avons envoyé 1067 demandes de prêt inter-urbain et 461 nous ont été adressées, auxquelles nous avons répondu.

La Bibliothèque de Brigue a prêté 24 218 volumes, ce qui représente une moyenne de 92,7 volumes par jour de prêt. Dans ce nombre sont compris 1155 volumes provenant de la Bibliothèque cantonale, et 347 dautres bibliothèques.

WINTERTHUR. *Stadtbibliothek:* Aus dem Jahresbericht 1973. Zuwachs: Der Gesamtbestand der Stadtbibliothek an Zähleinheiten, d. h. Büchern, Broschüren, geographischen Karten, Manuskripten und einer Vielfalt von Dokumenten in Bild und Ton, nähert sich rasch der halben Million.

Kataloge: In den Schlagwortkatalog wurden im Tag durchschnittlich 60 Zettel eingelegt.

In der Handschriftenabteilung sind Fortschritte in der Katalogisierung der Korrespondenzen von Werner und Hans Reinhart zu verzeichnen. Dem Gesamtkatalog in Bern lieferte die Stadtbibliothek 1911 Katalogkarten ab, davon 202 betreffend ihre Sondersammelgebiete (Numismatik, Musiker-Gesamtausgaben, afrikanische Literatur und Linguistik).

Im Büchermagazin sind, bei maximaler Raumausnützung, noch rund 1700 Tablarmeter Bücher unterzubringen, was für höchstens 9 Jahre ausreicht. Der Mangel an Platzreserve ruft je länger je mehr nach Umstellungen im Magazin. So

hatte der Magazindienst im Berichtsjahr die Dislokation von etwa 4500 Bänden zu bewältigen, zusätzlich zum normalen Ausleihedienst.

Für den Kulturgüterdienst ist der Buchbestand neu überprüft worden; man unterschied beim schützenswerten Bestand 2 Wertkategorien: die Kategorie der unbedingt zu schützenden Bücher erhielt einen roten Schild mit Aufdruck CP (Aufbewahrungsort Compactus-Magazin), die nach Möglichkeit zu schützenden Bücher ein gelbes Schild. Total entspricht der neu bezeichnete, unbedingt zu schützende Bestand an Büchern dem Volumen von 8 m³.

Ausleihe und Benützerräume

Die Ausleihe hat insgesamt um 5,3% zugenommen. Erfreulich ist das wachsende Interesse des Publikums an der Manuskriptenabteilung.

Mit Führungen von Schulklassen, Besprechungen von Neuerwerbungen und Buchausstellungen im Katalogsaal wurde im üblichen Rahmen Werbearbeit geleistet. Neben der wissenschaftlichen Information (38 Anfragen) und einer gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelten Nachfrage in der genealogischen Abteilung ist auch die Beteiligung der Stadtbibliothek an auswärtigen Ausstellungen zu erwähnen.

ZÜRICH. *Zentralbibliothek:* Aus dem 24. Bericht der Zentralbibliothek Zürich 1962—1972.

Der Bericht umfaßt nahezu 50 Seiten. Es ist, bei dem knappen Raum, der hier zur Verfügung steht, nicht möglich, eine einigermaßen brauchbare Zusammenfassung zu geben, die der Entwicklung der ZB Zürich, einer der größten Bibliotheken unseres Landes, in den letzten 10 Jahren gerecht würde. So seien im folgenden lediglich einige Haupt-Sachen und Haupt-Sätze herausgegriffen.

Dieser Mehrjahresbericht bildet einen Rückblick auf 11 Jahre. Dieser Zeitraum ist gekennzeichnet durch ein Wachstum der Aufwendungen der öffentlichen Hand für *Bildung*. Die Schweiz brachte 1970 fast 4 Milliarden Franken auf gegen gut 1 Milliarde 10 Jahre vorher. Die Ausgaben des Kantons Zürich für *Unterricht und Forschung* vervierfachten sich von 1960—1972, die Ausgaben für die Universität wuchsen auf das Siebenfache.

Für die Zeitspanne 1962—1972 läßt sich das Wachstum der Zentralbibliothek an folgenden Kennziffern ablesen: Zunahme der ordentlichen Stifterbeiträge 550%, Zunahme der Stifterbeiträge mit Einschluß außerordentlicher Zuwendungen 640%.

Zur Aufgabe der *Planungsabteilung* gehört insbesondere, den Einsatz elektronischer Datenverarbeitungsmethoden im Bereich der Zentralbibliothek zu prüfen, allenfalls zu planen und einzuführen. Damit ging eine in der Zentralbibliothek bereits seit 1970 bestehende Arbeitsgruppe für Datenverarbeitung in einer organisatorischen Einheit auf. Im Jahre 1971 setzte eine intensive Schulung verschiedener jüngerer Bibliothekare ein. Ein erster Ausbildungskurs behandelte die Programmierung und ein zweiter machte mit der Programmiersprache PL/I bekannt. Alle diese Vorarbeiten werden in engem Kontakt mit dem Rechenzentrum der Universität Zürich unternommen, dessen Anlagen die Zentralbibliothek mitbenutzen kann. 1972 wurde in der Zentralbibliothek eine Datenfernstation aufgestellt, auf welcher die Planungsabteilung verschiedene Versuche unternahm. Im Laufe des Jahres 1972 wurde ein konkretes Projekt für die Umstellung der Akzession auf EDV stark vorangetrieben.

Die Untersuchung der Betriebsabläufe, welche Voraussetzung für spätere Automatisierung sind, zeitigt auch kurzfristige Ergebnisse, indem bei dieser Gelegenheit viele Arbeitsgewohnheiten bewußt gemacht werden, die sich als überholt erweisen.

Alljährlich werden große Aufträge verschiedenen *externen Buchbindereien* übergeben. Im Zeitraum von 1967—1972 wurde der Durchschnittspreis je Band errechnet. Er stieg von Fr. 13.50 auf Fr. 26.30.

Benutzung ist Hauptzweck einer Bibliothek. Daraus folgt die Verpflichtung, für eine rasche und wirkungsvolle Vermittlung der gewünschten Literatur zu sorgen. Die Umsetzung dieses Grundgedankens in die Tat ist angesichts vieler personeller, organisatorischer und räumlicher Hindernisse nicht immer leicht.

Die Zulassung zur Benutzung der Zentralbibliothek wurde 1965 entscheidend vereinfacht, indem das Kautionswesen abgeschafft wurde. Danach wurden die Öffnungszeiten erweitert. Besonders die Einführung der durchgehenden Öffnungszeit ohne Mittagspause bedeutete einen augenfälligen Fortschritt.

	Lesesaal	Hausausleihe	Interbibliothekarischer Leihverkehr Eingang	Versand	Total Einheiten
1962	75 000	68 000	—	6 000	150 000
1971	70 500	91 700	3 400	9 100	174 700
1972	74 400	96 900	2 800	10 300	184 400

Trotz ständig besserer Literaturversorgung, die durch den fortwährend gesteigerten jährlichen Zuwachs an Büchern und Zeitschriften gekennzeichnet ist, tritt doch der Fall häufig ein, daß ein Bibliotheksbenutzer den gewünschten Titel nicht in der Zentralbibliothek findet. Hier springt der *interbibliothekarische Leihverkehr* in die Lücke.

Zur beschleunigten Erledigung solcher Anfragen steht seit 1967 ein Telexanschluß zur Verfügung (jährlich etwa 3000 Anfragen), welcher gezielte und rasche Anfragen über das Vorhandensein eines bestimmten Buches in einer Schweizer Bibliothek erlaubt.

Jährlich gehen um die 15 000 Leihbegehren von auswärts ein. Davon können im Durchschnitt über 50% durch die Ausleihe und Abgabe von Fotokopien erfolgreich erledigt werden.

Der gesamte Paketverkehr für die Erwerbungsabteilung, für Materialzulieferungen und Sendungen im interbibliothekarischen Leihverkehr von und an rund 200 Institutionen in etwa 25 Ländern erreicht eine jährliche Durchschnittszahl von 20 000 Sendungen.

Auch im Bereich des *Magazindienstes* machte sich während der vergangenen Jahre ein starker Personalmangel bemerkbar. Es ist begreiflich, daß hier bei Ausfällen für die Benutzer negative Folgen am unmittelbarsten spürbar werden. Immerhin konnte der Betrieb mit Lieferzeiten, die im Bereich von 15—45 Minuten lagen, aufrechterhalten werden. Schnellservice wurde durch die Möglichkeit zur Selbstbedienung geboten: einzelne Benutzer können Recherchen direkt im Magazin durchführen.

Seit den frühen sechziger Jahren gewann die sich rasch entwickelnde *Reproduktionstechnik* für Bibliothek und Benutzer gleicherweise an Bedeutung. 1963 schaffte die Zentralbibliothek ein Alos-Gerät an, dessen Benutzung rasch anstieg,

vor allem weil man die früheren hohen Kosten für Reproduktionen massiv senken konnte und eine Politik des Selbstkostenpreises anwandte (Jahresleistung rund 24 000 Aufnahmen). 1965 wurde zusätzlich eine Xerox-Gerät in Betrieb genommen, worauf im selben Jahr die Zahl der hergestellten Aufnahmen auf rund 82 000 stieg, bis 1972 auf 93 000. Dieser Anstieg hält sich in einem relativ bescheidenen Rahmen, weil viele Benutzer ihre Kopien auf den drei Selbstbedienungsgeräten (1972: rund 250 000 Kopien) herstellen. Der Anteil des Eigenbedarfs ist recht groß, weil die Katalogzettelkopien für die Institutskataloge teilweise in der Zentralbibliothek mit dem Xerox-Gerät hergestellt werden. Auch die Spezialabteilungen liefern große Mengen an Kopiervorlagen, teils für eigenen Bedarf, teils im Auftrag von Benutzern.

Das bisherige Mikrofilmgerät wurde 1972 durch ein moderneres Gerät ergänzt. Dieses neue als Reader-Printer funktionierende Gerät erleichtert die Lektüre von Mikrofilmen und Mikrofichen, welche mehr und mehr angeschafft werden, und gestattet die rasche Rückvergrößerung von Gebrauchskopien für den Benutzer.

Wie für jeden Betrieb, so sind auch für die Zentralbibliothek während der letzten Jahre die Fragen der Ausbildung und Weiterbildung der Mitarbeiter je länger desto wichtiger geworden. Die individuelle Einführung neu eingetretener Mitarbeiter in ihren Aufgabenbereich und die «Ausbildung am Arbeitsplatz» wurden ab 1971 ergänzt durch Bemühungen, eine systematisch konzipierte interne Schulung aufzubauen und für Fortbildung das reiche Angebot an externen Kursen zu nützen.

Für die Mitarbeiter, welche mit den Vorarbeiten zur Einführung der Datenverarbeitung betraut wurden, setzte eine intensive Schulung in Programmierung und Systemanalyse ab 1970 ein. Diese Mitarbeiter wirkten dann als Referenten für die Orientierungskurse über Datenverarbeitung, an denen das ganze Personal teilnahm, und als Instrukturen an weiterführenden Kursen für Vorgesetzte und besondere Gruppen von Mitarbeitern.

Schließlich sind hier Hospitanten zu nennen, die in kürzeren oder längeren Einführungsperioden den Betrieb der Zentralbibliothek kennenlernen konnten. Daß sich darunter auch aus dem Ausland stammende Gäste befinden (England, Deutschland, Schweden), verdient besondere Erwähnung.

Die 1971 geschaffene *Informationsstelle* richtete ihre Anstrengungen neben der Verbesserung der internen Information darauf, für die Zentralbibliothek in der Öffentlichkeit um Vertrauen und Verständnis zu werben. Zudem soll die Zentralbibliothek als öffentliches Institut eine aktive Informationspolitik treiben und dafür sorgen, daß möglichst weite Kreise ein deutliches Bild von der Bibliothek und ihren Dienstleistungen gewinnen. Werden einerseits Presse, Radio und Fernsehen mit geeigneten Nachrichten und Berichten versehen, sucht man anderseits im Hause selbst den Benützer auf alles Wissenswerte aufmerksam zu machen, seien es grundsätzliche Benutzungsfragen oder aktuelle Hinweise, wofür vor allem Informationsblätter zur freien Bedienung aufgelegt werden.

Mehr denn je war es im vergangenen Zeitraum das Bestreben der Zentralbibliothek, in ihren Bemühungen wo immer möglich dem Benutzer den Vorrang zu geben. Damit dieser «seine» Bibliothek möglichst gut auszunutzen vermag, muß er deren Kataloge und sonstige Hilfsmittel handhaben können. Die notwendige Einführung und gewissermaßen die Starthilfe dazu bilden die *Führungen* von Schulklassen der Zürcher Mittelschulen, Fachschulen und von Universitätsstuden-

ten. Im Jahre 1972 fanden beispielsweise 104 Führungen mit rund 2000 Teilnehmern statt, wobei versucht wurde, anhand einiger Richtlinien ein ausgewogenes und didaktisch richtig aufgebautes Führungsprogramm aufzustellen.

In gemeinsamer Anstrengung sind in den vergangenen Jahren Schritte getan worden, die Zentralbibliothek anzupassen an die Auswirkungen der *Informationsexplosion* und der *Literaturflut,* an die Spezialisierung, aber zugleich auch an die steigenden Zahlen der Lernenden und Lehrenden in Hochschulen und Mittelschulen, an die Forderungen der Allgemeinheit nach umfassender und zuverlässiger Hilfestellung für Wissenschaft und Bildung.

BUCHANZEIGEN UND BESPRECHUNGEN
COMPTES RENDUS BIBLIOGRAPHIQUES ET LIVRES REÇUS

Bibliographic control of nonprint media. (Result of the United States Office of Education Media Institute, Systems and standards for the bibliographic control of media, 1969 (and) 1970, in Norman, Okla., Chicago (and) Detroit.) Ed. by Pearce S. Grove and Evelyn G. Clement. Chicago, American Library Association, 1972. — 27 cm. XX, 415 p. fig. — cloth $ 15.00.

Zwischen August 1969 und April 1970 haben sich Spezialisten aus den USA, England und Kanada mehrmals getroffen, um über die Beschaffung, bibliographische Erfassung, Aufbewahrung und Benützung sog. «Nonprint Media» (audiovisuelle Medien) zu debattieren. In 68 «papers» und Diskussionsbeiträgen wird die Problematik des Themas und der Sache von allen Seiten her untersucht und eine ganze Anzahl von Hinweisen und Lösungsmöglichkeiten angeboten. ck

BROCH, Hermann; BRODY, Daniel: *Briefwechsel 1930—1951.* Hrg. von Bertold Hack und Marietta Kleiß. (Mit einer Vorbemerkung von Herbert G. Göpfert und einer Broch-Bibliographie von Klaus W. Jonas. Frankfurt a. M., Buchhändler-Vereinigung, 1971—1972. — 30 cm. Abb. 1 Faks. -Taf. ([In:] Archiv für Geschichte des Buchwesens, Bd. 12, Lfg. 1—6, S. V—VIII, Spalten 1—1278.)

Umfang und Wirkung von Brochs Schaffen läßt sich ablesen an der von Klaus W. Jonas mit großer Akribie zusammengestellten Bibliographie der Primär- und Sekundärliteratur im Anhang zum Briefwechsel. Über Brody, seit 1929 Besitzer des Rhein-Verlags, und seinen Mitarbeiter Georg Heinrich Meyer orientieren die biographischen Essays von Berthold Hack, der auch einen kurzen Abriß über die Entwicklung des Rhein-Verlags gibt.

Die Korrespondenz selbst, die 547 Briefe aus den Jahren 1930 bis 1951 umfaßt, vermittelt Einblick nicht nur in die Arbeit Brochs; Urteile über Zeitgenossen, die Zeitläufe kommen hinzu, und die sehr sorgfältig ausgeführten Register der Personen, Verlage, literarischen Institutionen, der Periodica sowie die Anmerkungen lassen erkennen, daß hier ein Dokument von großem Wert für die Geschichtsschreibung der deutschen Literatur zu Hause und in der Emigration vorliegt. -ck